

Michelangelo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MICHELANGELO



Christi Kopf von dem Bildwerk der Kreuzabnahme im St. Peter in Rom. Die späteren Zeiten haben diesem Werk aus Messingblech einen Heiligenschein aufgesetzt. Damit angetan sieht der Romfahrer dieses Werk. Jetzt im Film ist die plastische Schönheit befreit von den störenden Zutaten zu sehen.

Tête de Christ du chemin de croix de St-Pierre de Rome. Cette œuvre de Michel-Ange, que l'on «enjoliva» par la suite d'une auréole de métal, nous est restituée par le film dans sa simplicité primitive.

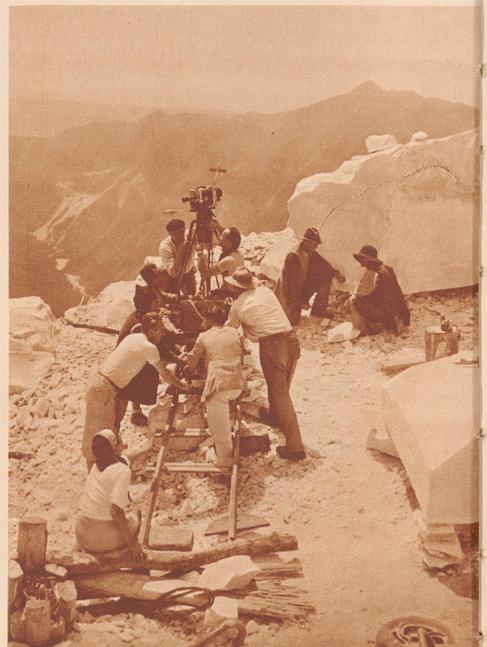
Michel-Ange

Une compagnie suisse de cinéma, la Pandora-Film A.-G., Zurich, tourne actuellement un film sur la vie et l'œuvre de Michel-Ange. Il ne s'agit point d'une vie romancée, mais d'un documentaire qui présentera au public les œuvres du prodigieux artiste.

Sein Leben in seinen Werken, gefilmt von der Pandora-Film A.-G., Zürich

PHOTOS ALFA-PRESS

Michelangelo tritt in dem Film nicht auf. Kein Schauspieler ist da, der sich bemüht, das Undarstellbare darzustellen. Michelangelos Werke sind die großen Akteure. Alle Italienfahrer aus allen Ländern haben vor den Bildwerken Michelangelos gestanden, staunend, bewundernd, befremdet und bemüht, etwas von dem Geiste zu erfassen, der sie schuf. Jetzt, in dem Film, kommen die Werke gewissermaßen zum Beschauer. Man braucht nicht zu reisen. Alle Daheimbleiber können Michelangelo sehen. Obendrein sehen sie vieles besser und deutlicher, als es die Wirklichkeit bieten konnte. Die Filmleute haben mit vielen Hilfsmitteln, mit Gerüsten, mit Beleuchtungen, mit neuen Lichtern und Schatten das bisher Bekannte in neues Licht rücken können. Es ist nicht mehr der unveränderte Anblick, wie eben die Oertlichkeit ihn bisher ergab, die Kamera des Regisseurs Oertel hat ganz andere Standpunkte aufgefunden, als sie dem lebendigen Beschauer möglich waren. Ein viel reicheres Sehen ist das und neue Schönheiten, Einzelheiten werden auch dem Kenner sichtbar. Dieser Film gibt die Früchte von Michelangelos Leben in der Reihenfolge ihres Werdens, zeigt den Maler, den Bildhauer, den Architekten der Peterskuppel und den Dichter. Die einzelnen Schöpfungen sind darin durch filmische Hinweise auf die Zeit und die Zeitereignisse zugleich getrennt und verbunden. Ein großer Gegenstand, ein wertvoller Film, eine schweizerische Unternehmung.



Bei der Filmarbeit in den Marmorbrüchen des Monte Altissima, in dessen Gebiet die Blöcke für Michelangelo gebrochen wurden.
La Pandora-Film A.-G. travaillant dans les carrières du Monte Altissima, d'où furent extraits les blocs qu'œuvra Michel-Ange.



Unfertige Matthäus-Figur in der Galleria dell'Accademia in Florenz. Die Arbeitsweise des Regisseurs wird erkennbar, unermüdlich bestreicht er mit dem neuen Licht bald die eine, bald die andere Partie, setzt Teile in Schatten, damit andere Stellen umso deutlicher hervortreten. Wie vergänglich und spielerisch aber nimmt sich so eine Kamera aus neben dem ewig-uralten Stein und neben der machtvollen Vision, die den Künstler ergriffen beherrschte, als er diese Gestalt aus dem Steine schuf.

La technique du cinéma, l'éclairage des sunlights, révèle des aspects inconnus de l'œuvre de Michel-Ange. On voit ici les opérateurs filmant une grande statue inachevée de St-Matthieu à la Galleria dell'Accademia à Florence.